

Betriebskrankenkasse des Geschäfts den Betrag von 10 000 Mark überweisen.

Für Errichtung eines monumentalen Marktbrunnens in Freiberg hat sich ein Ausschuss gebildet, dem die Spitzen der städtischen Behörden angehören. Wie berichtet wird, hat die lgl. Staatsregierung für den Marktbrunnen Freibergs ein Bronze-Standbild Ottos des Reichs, des Begründers der alten Bergstadt und Förderers ihres Erzbergbaues, in Aussicht gestellt. Jener Ausschuss wendet sich nun an den opferbereiten Sinn der Bürgerschaft mit der Bitte, durch Spenden, Sammlungen in privaten Kreisen u. d. die nicht unbedeutenden Mittel zu beschaffen, die für den Unterbau nötig sind.

Dem Elektrizitätswerk, welches die Stadtverwaltung zu Dresden zu begründen im Begriffe steht, eröffnen sich nach den vorläufigen Anmeldungen zur Beteiligung erfreuliche Aussichten; es sind innerhalb des Stadtgebietes, für welchen man das Kabelnetz zunächst herzustellen beabsichtigt, über 6000 Glühlampen und gegen 200 Bogenlampen begehrt worden. Der Bedarf des lgl. Hoftheaters ist dabei nicht mitgerechnet worden.

Aus Leipzig wird gemeldet, daß ein Beamter der städtischen Sparkasse 17 000 Mark unterschlagen hat. Derselbe wurde gefänglich eingezogen.

Am Montag der vergangenen Woche gab es in Sonnemitz bei Leipzig großes Hallo. Raum hatte sich die Thür des Schulhauses hinter der schulpflichtigen Dorjugend geschlossen, als die Kleinen freudestrahlend wieder auf der Schwelle erschienen und laut aufschreiend nach Hause eilten. Mit Bliesgeschnelle verbreitete sich die Kunde von dem Ereignis durch den ganzen Ort und über die Ursache desselben wurden bald die verschiedenartigsten Gerüchte laut. Der Eine meinte, daß eine gefährliche Krankheit ausgebrochen sei, der Andere hatte wieder gehört, daß einem Lehrer ein Unglück zugefallen sein sollte, und ein Dritter brachte das drohende Kriegsgewitter mit dem Schluß der Schule in Verbindung, doch es traf von diesen Unglücksbotschaften zum Glück nicht eine einzige ein, denn zur allgemeinen Verblüffung erklärte schließlich ein kleiner Knabe: — „Wer ham gene Kohlen.“

In Schönheide wurde am vergangenen Sonnabend abend ein 50-jähriger Handarbeiter, der mit der Beseitigung von Schneemassen im Hofe eines Hauses beschäftigt war, durch vom Dache gestürzten Schnee zu Boden geworfen und verschüttet. Da der Unfall nicht rechtzeitig bemerkt ward, so mußte der Mann leider in dem Schneemassen erstickt.

Nach einem Urteil des Reichsgerichtes hat die Vernichtung eines (unfauler, unleserlich u. gewordenen) Handelsbuches, dessen Führung resp. Aufbewahrung dem betr. Kaufmann gesetzlich oblag, trotz Erziehung desselben durch eine wortgetreue Abschrift und Fortführung dieses neuen Buches im Falle des späteren Konkurses resp. der ZahlungsEinstellung die Befristung wegen Bankrotts aus § 210Z. 2 zur Folge.

Von mehreren Aktionären der Weimar-Geraer Eisenbahn ist für die nächste ordentliche oder außerordentliche Generalversammlung der Antrag eingebracht worden, die Bahn der lgl. sächs. Regierung zum Kauf anzubieten; eine Preisbestimmung enthält dieser Antrag nicht.

Pariser Ertelt zieht immer noch! So brachte eine reiche Dame jüngst zu einem bekannten Puppenfabrikanten in Erfurt eine zierliche Puppe und fragte, ob er dieselbe wohl reparieren könne. Ihr Mann habe dieselbe aus Paris mitgebracht und im Voyage-Magazin mit 12 Frks. bezahlt. Der Erfurter Fabrikant zeigte der Dame zu ihrem Erstaunen unter dem französischen Ertelt seine Fabrikmarke; bei ihm kostete die Puppe 3 Mk. Aus Waltershausen wandern sehr viel seine Puppen nach Paris; die billigere Ware fabriziert Sonneberg. Die Puppenfabrikation beider Orte ist eine Kleinindustrie.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der „Deutsche Reichsanzeiger“ vom Dienstag veröffentlicht folgendes Bulletin aus San Remo: San Remo 14. Februar, 12 Uhr 20 Minuten nachmittags. Das Aussehen der Wunde Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen ist das beste. Der Schlaf war in der letzten Nacht unterbrochen. Kein Fieber. Husten und Schleimauswurf mäßig. Mackenzie, Schrader, Krause, Howell, v. Bergmann, Bromann. — Ein Telegramm vom Dienstag Abend aus San Remo meldet noch: Der Kronprinz schloß sich im Laufe des Tages ganz wohl, ging im Zimmer auf und ab und nahm auch etwas festere Nahrung. Das Sprechen bleibt verboten. — Die gestrige Hof-Soiree in Berlin wurde abgefolgt.

Die Wirtung der Verträge zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien wird von der „Kön. Ztg.“ wie folgt charakterisiert: Daß, wenn Frankreich allein entweder Deutschland oder Italien angreifen sollte, es sofort Deutschland und Italien gemeinsam zu Segnern haben würde, daß Rußland, wenn es allein entweder Deutschland oder Oesterreich-Ungarn angreifen, diese beiden

Staaten zu bekämpfen haben würde, und endlich, daß Rußland und Frankreich, wenn sie gemeinsam auch nur einen einzigen der drei verbündeten Staaten angreifen sollten, alsobald die gesamte Kriegsmacht der drei verbündeten Staaten Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien herausfordern und zu bekämpfen haben würden.

Die Frage über Abschaffung des Kürasses, welche vorläufig seitens der dazu berufenen militärischen Kommission einstimmig bejahend entschieden worden ist, hat eine weit größere Bedeutung für die Leistungsfähigkeit unserer Kavallerie, als dies allgemein bekannt sein dürfte. Es handelt sich hierbei nicht allein darum, den Mann von einer Belästigung zu befreien, welche die Alimungsfähigkeit beeinträchtigt, ohne ihn im Ernstfalle vor Verwundungen durch feindliche Geschosse zu schützen, sondern auch um eine wesentliche Erleichterung für das Pferd und, damit im Zusammenhange stehend, um ein wesentlich verändertes, für die Wehrzahl unserer Kavallerie bedeutend günstigeres Remontesystem. Erithier mußten nämlich für die Kürassierregimenter außergewöhnlich große und schwere Reitpferde beschafft werden, deren Anschaffungskosten den durchschnittlichen Remontepreis erheblich überstiegen. Dieser Mehrbetrag mußte aber bei den Remontepferden für die übrigen Kavallerieregimenter erspart werden, so daß denselben vielfach minderwertige, unter dem Durchschnittspreise erstandene Pferde überwiesen wurden. Die jetzigen Kürassierregimenter würden dann wohl im Laufe der Zeit andere Bezeichnungen annehmen müssen. Das wäre aber kein Verstoß gegen die „Tradition“, da beispielsweise die beiden Kürassierregimenter, welche die ruhmvollste Geschichte haben, das 1. Kürassierregiment und das Kürassierregiment Nr. 2 (Pommersches) sich ihren Kriegsruf als Dragonerregimenter erworben haben. Aber auch Gründe humanitärer Art sprechen für den Wegfall des Kürasses. Beim Sturz mit dem Pferde läuft der Kürassier leicht Gefahr, das Genick zu brechen, außerdem hat die Erfahrung der letzten Kriege gezeigt, daß viele Geschosse, welche den Kürass durchbohrten, zerplitterten und weiterhin Metallstückchen des Kürasses mitrissen, die dann in den Körper des Verwundeten eindrangen.

Deutsche Kolonien. Freunden unserer deutschen Kolonialbestrebungen wird die Nachricht der Deutschen Kolonialzeitung erfreulich sein, daß aus Ostafrika bei der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft eine Quantität bester Vanille, für den Handel bestimmt, eingetroffen ist. — Die deutsche Wingeellschaft hat vor einiger Zeit in Hamburg eine Partie Kautschuk, welche direkt von Witu kam, sofort nach Ankunft schlant und zu befriedigendem Preise verkauft.

Oesterreich-Ungarn.

Mit ganz besonderer Sympathie äußern sich immer noch die ungarischen Regierungsblätter über Fürst Bismarcks Rede im Reichstage. Der „Remzet“ nennt die Rede eine selbstbewusste, lähne, stellenweise geradezu schonungslose, aber gerade, ehrliche und zielbewusste Kundgebung im Interesse des Weltfriedens; er konstatiert mit Befriedigung, daß im ungarischen Reichstage allgemein, ohne Unterschied der Partei, die Ansicht ausgedrückt wurde, der in der Rede entwickelte Standpunkt sei auch hinsichtlich der österreichisch-ungarischen Interessen nicht nur beruhigend, sondern direkt erfreulich. — Der „Pesti Naplo“ schreibt u. a.: „Zwei Jahrhunderte hindurch haben die Franzosen die Hegemonie ausgeübt. Ludwig XIV., Napoleon I. und III. haben Europa besetzt diktiert. Die Völker konnten keine 10 Jahre der Ruhe genießen, so lange die Macht bei den Franzosen war. Unruhig, ruhmjählig, erobert, konnten sie nie in den Grenzen ihres Landes bleiben, sie waren aber auch nicht im Stande, die gemeinsamen Angelegenheiten des Welttheiles in billiger Weise und mit Klugheit zu erledigen. Die deutsche Nation vereinigt die Selbstständigkeit mit der Macht und ihre Hegemonie ist wohlthätiger, weil sie friedlich ist. Die Tripel-Allianz entspricht im Angesichte der Revolution in Frankreich und des Despotismus in Rußland den höchsten Interessen der Menschheit; sie verteidigt das Leben, das Vermögen und die Freiheit der Völker, ebenso wie die Zivilisation der Gesellschaft.“

Frankreich.

In einem von den Pariser Blättern veröffentlichten Schreiben an den Prinzen Jerome Napoleon ersucht der bekannte bonapartistische Abgeordnete Cassagne diesen, er möge seinem Sohne Louis befehlen, den Dienst in der italienischen Armee, die offen gegen Frankreich organisiert werde, zu verlassen und seinen Degen einem Staate zur Verfügung zu stellen, der nicht gegen Frankreich rüster. Bemerkenswert muß dazu werden, daß die Gemahlin des Prinzen Jerome, die Prinzessin Clotilde, eine Schwester des Königs von Italien ist, der junge Prinz Louis ist also ein Neffe des Königs Humbert.

Belgien.

Die Landstreichererei hat in Belgien in letzter Zeit einen gewaltigen Umfang angenommen; die Nachbarländer weigern sich, die auf belgischem Gebiete befindlichen ausländischen Vagabunden bei sich aufzunehmen, und so beträgt gegenwärtig die Zahl der Vagabunden in Belgien über 41 000. Zwei Drittel derselben verbringen ihr Leben in den Gefängnissen und Arbeits-

häusern und sind für die Staatskasse eine wachsende Belastung. Da man die Romaden insolge des Verschleuses der Grenzen der Nachbarländer nicht los werden kann, so soll jetzt nicht nur auf das Strengste gegen die Landstreicher vorgegangen, sondern auch eine gründliche Abschiebung der ausländischen Landstreicher in ihre Heimatländer ausgeführt werden. Zu diesem Zwecke wird der Unterstützungswohlfahrt aufgehoben und eine gemeinsame Kasse, an welcher der Staat, die Provinzen und Gemeinden sich zu beteiligen haben, für die Kranken, Waisen, Taubstummen, Irren u. errichtet. Der Staat zahlt für diese Kasse jährlich eine Million Franks. Die Auslieferung der Vagabunden an die ausländischen Behörden soll bereitwilligst erfolgen, doch soll jede Auslieferung für politische Vergehen oder aus politischen Gründen streng ausgeschlossen bleiben. Wie scharf schon jetzt mit der Ausweisung von Ausländern vorgegangen wird, beweist die Thatsache, daß man im Jahre 1887 wegen Landstreichens und Bettelns 7476 Ausländer ausgewiesen hat, darunter 4417 Franzosen, 1184 Deutsche, 221 Luxemburger, 155 Oesterreicher und Ungarn, 159 Schweizer, 108 Holländer, 48 Russen und Polen und 110 Italiener u. s. w.

Großbritannien.

Im Parlament ist der erste Versuch, ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung durchzuführen, fehlgeschlagen. Der irische Abg. Parnell O'Brien war irrthümlich verhaftet und seine Kollegen forderten nun sofort ein Tadelsvotum gegen die Regierung. Der Justizminister räumte ein, daß das Versehen bebauerlich sei, aber die Schuld treffe doch nur einen untergeordneten Beamten und nicht das Ministerium. Die Mehrheit des Hauses schloß sich auch dieser Meinung an. — Die aus den Gefängnissen in London eingetroffenen irischen Abgeordneten, an der Spitze der Bürgermeister Sullivan von Dublin, werden in London außerordentlich gefeiert.

Italien.

Der Unterrichtsminister, sowie der Arbeitsminister Saracco haben wegen Differenzen im Kabinett ihre Entlassung gegeben. Eine allgemeine Krise wird daraus kaum entstehen, denn Ministerpräsident Crispi wird seine große Nähe haben, Ersatzmänner für diese beiden Minister zu finden.

In Rom werden einige Worte des englischen Admirals Hewitt sehr bemerkt, des Befehlshabers des in Genua befindlichen englischen Geschwaders. Hewitt feierte den italienischen Behörden gegenüber die englisch-italienische Freundschaft, die gegebenenfalls einen praktischen Ausdruck durch die Vereinigung beider Flotten finden könnte. Man bezieht dies auf eine eventuelle maritime Allianz Italiens und Englands gegen Frankreich.

Ueber die im Falle eines Krieges gegenwärtig verfügbaren Streitkräfte Italiens bringt das römische Militärblatt „Esercito“ eine Zusammenstellung, aus welcher folgendes erhellt: Ins Feld stellen könnte Italien (ohne 94 Infanterieregimenter und 12 Regimenter Bersaglieri (Schützen) mit zusammen 318 Bataillon u. s. ferner 7 Regimenter (75 Kompanien) Alpentruppen; an Reiterei 24 Regimenter zu je 6 Schwadronen; an Artillerie 12 Regimenter Feldartillerie zu 14 Bataillonen, 5 Regimenter Festungsortillerie zu 15 Kompanien, 1 Regiment Gebirgsartillerie und 1 Regiment reitende Artillerie; ferner 4 Regimenter Genietruppen mit 43 Kompanien Pioniere, 6 Telegraphen-, 8 Ponton-, 4 Eisenbahnpionieren; endlich noch 6 Kompanien Geschützwerker. Die Gesamtstärke des stehenden Heeres einschließlich der Reservisten beträgt 871 299 Mann mit 33 896 Dienstpferden und 7785 Pferden für Offiziere. Der Mobilmiliz (Landwehr) gehören an 142 270 Mann ersten und 136 444 Mann zweiten Aufgebotes, zusammen 278 714 Mann, außerdem noch 17 279 Mann Spezialmiliz der Insel Sardinien. Die Territorialmiliz, unserem Landsturm entsprechend, ist auf 1 400 838 Mann berechnet. Alles in allem betragen die Streitkräfte Italiens 871 299 Mann und 27 800 Offiziere stehendes Heer und Reservisten, 278 715 Mann und 2916 Offiziere Landwehr, 17 139 Mann sardinische Spezialmiliz, 1 400 638 Mann und 5393 Offiziere Landsturm, zusammen 2 475 533 Mann und 32 248 Offiziere und 51 682 Pferde. Die Kriegsmarine umfaßt 18 Schiffe erster Klasse (3 im Bau), 16 Schiffe zweiter Klasse, 25 Schiffe dritter Klasse (6 im Bau), außerdem 18 Torpedoboote erster Klasse, 23 der zweiten Klasse, 47 der dritten Klasse, alles in allem einschließlich der Last- und Transportschiffe 235 seefertige Fahrzeuge, reißt etwa 50 im Bau begriffenen. Die Besatzung der Flotte bilden etwas über 13 000 Mann mit 1000 Offizieren, die Ausrüstung besteht aus 318 Geschützen verschiedenen Kalibers. („Vom Reichstage“, „Vom Landtage“ u. s. in der Beilage.)

Schwarze Seidenstoffe v. Nr. 1.25 bis 18.65 p. Met. (ca. 150 versch. Qual.) — Atlass, Fallo, Francaise, Moscovite, Moirée, Sicilliane, Ottoman, Monopoli, Rhadamés, Grenadines, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Damaste, Ripse, Taffete etc. — versch. rosen- und fischweisse zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. S. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

hält für für An

oder 1. Oc

Die Belie Hausbesitzer gethan, nehme Auer swa

Die betr Schirm von men hat, ma nicht, werde spruch nehme

Auf Ch und wird Arbeit

Ein suchen

Loh für ein h ger Mann r nächste Oftern Offerten u d. Bl. abzuge

Ein findet für m der Handels

Ein jung Eltern, welsch den, kann j einer Weis, gutes Unterlo innere

Ein junger die S lernen, kann Brun

Auch kann Ein welches mit trant ist, kann Werzbor

Einig welche zu suchen Stellun

Eine E im Preise vo per 1. April u unter A. M

Zu ist eine freun sofort bezogen

Aus 3000 w mündelmäßige leihen. Offen 20. Febr. an

Um der v Stalend zu genügen nen Posten lotweit der geben: 50-Pfennig 40. 20. Buchhandlun